SÜDWESTMETALL
Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V.

Fachkräftebedarf in der M+E-Industrie Baden-Württemberg sichern

Qualifizierter Nachwuchs wird in Baden-Württemberg in Folge der demografischen Entwicklung mittel- und langfristig knapper. Dies zeigen alle vorgelegten Studien und Prognosen. Der Arbeitgeberverband Südwestmetall und die IG Metall Baden-Württemberg treten gemeinsam dafür ein, alle Anstrengungen zur Fachkräftesicherung in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württembergs zu unternehmen. Das ist notwendige Voraussetzung, um die Wachstumschancen und die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Baden-Württemberg zu wahren. Fachkräftesicherung liegt sowohl im elementaren Interesse der Beschäftigten als auch der Betriebe. Neben weiteren Handlungsfeldern kommt der betrieblichen Bildung für die Sicherung von Fachkräften eine zentrale Rolle zu.

Potenziale erschließen

Ziel ist es, allen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu geben. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung können und wollen wir auf niemanden verzichten. Wir wollen alle Potenziale erschließen. Auch Jugendliche mit schlechten Startchancen und mit Migrationshintergrund brauchen Perspektiven für den Einstieg in die berufliche Ausbildung und das Berufsleben. Dies erfordert ein differenziertes und flexibles Angebot sowie eine breite Ausbildungsbeteiligung der Betriebe. Zudem sollen ausbildungsbegleitende Hilfen zu einem Regelangebot für die Betriebe ausgebaut und dieses Angebot intensiv beworben werden.

Grundlagen in der Erstausbildung legen

Dabei darf die Qualität der beruflichen Ausbildung nicht vernachlässigt werden. Um sich angesichts der veränderten Bedingungen der Arbeitswelt behaupten zu können, brauchen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer heute mehr denn je grundlegende berufliche und soziale Kompetenzen. Davon profitieren auch die Unternehmen. Die Grundlagen dafür müssen in der Erstausbildung vermittelt werden: Für berufliche und soziale Teilhabe, für qualifizierte Fachkräfte ist eine fundierte, qualifizierte berufliche Ausbildung die Voraussetzung. Sie ist auch die Grundlage für das lebensbegleitende Lernen, das mit dem schneller werdenden technologischen Wandel und immer kürzeren Innovationszyklen in unserer Industrie weiter an Bedeutung gewinnt. Auch die Berufsschulen im Land müssen hierzu ihren Beitrag leisten. Dazu ist es notwendig das strukturelle Defizit bei der Unterrichtsversorgung abzubauen. Neben dem Abbau des strukturellen Defizits muss auch ein Puffer in Form eines Stundenpools geschaffen werden, der es ermöglicht, den Unterrichtsausfall durch Krankheit, Weiterbildung usw. auszugleichen.

Berufsorientierung in Schulen verankern

Damit ein möglichst reibungsloser Übergang in Ausbildung gelingt, müssen in der Schule die Voraussetzungen zur Aufnahme einer Ausbildung gesichert werden. Dazu gehört eine nachhaltige und flächendeckende Verankerung von Berufsorientierung und Berufswegeplanung in allen allgemeinbildenden Schulen des Landes über einzelne Modellprojekte hinaus. Für die Fachkräftssicherung in der M+E-Industrie Baden-Württembergs gilt es dabei, den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) besonders in den Blick zu nehmen. Die Innovationsfähigkeit unserer Industrie hängt im besonderen Maße von gut ausgebildetem MINT-Nachwuchs ab. Zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang die Förderung der vertieften Berufsorientierung durch die Bundesagentur für Arbeit in Kooperation mit den Ländern.

Perspektiven für junge Fachkräfte eröffnen

Nach einer erfolgreichen Ausbildung sollten alle Möglichkeiten im ausbildenden Betrieb ausgeschöpft werden, die jungen Fachkräfte auch in Beschäftigung zu übernehmen. Wo

über den eigenen Bedarf hinaus ausgebildet wird, können Perspektiven etwa auch durch Vermittlung in andere Betriebe eröffnet werden. Hierzu bedarf es der Bemühungen aller Partner am Arbeitsmarkt. Eine weitere Alternative besteht in der Aufnahme eines weiterführenden Studiums. Durch den Tarifvertrag zur Qualifizierung und den Tarifvertrag zu Kurzarbeit, Qualifizierung und Beschäftigung haben der Arbeitgeberverband Südwestmetall und die IG Metall Baden-Württemberg die Möglichkeiten hierzu verbessert.

Anerkennung ausländischer Qualifikationen verbessern

Unzureichende Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen und Qualifikationen sind eine Hürde für die Beschäftigung gesuchter Fachkräfte. Die gegenwärtige Situation ist geprägt von einem schwer durchschaubaren System, durch eine unübersichtliche Vielfalt von Zuständigkeiten, gesetzlichen Regelungen und Verfahren. Berufliche Anerkennung muss ein verbindlicher Bestandteil der deutschen Integrationspolitik werden. Aus diesem Grund begrüßen Südwestmetall und IG Metall Baden-Württemberg, dass die Bundesregierung hierfür eine neue gesetzliche Grundlage schaffen will. Hierbei wird es darauf ankommen, dass einerseits die Verfahren vereinfacht und transparenter werden, anderseits die berufliche Bildung in Deutschland nicht entwertet wird.

Qualifizierungsprogramme für an- und ungelernte und ältere Arbeitnehmer verstetigen

IG Metall Baden-Württemberg und Südwestmetall bewerten das Programm WeGebAU (Weiterbildung Geringqualfizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen) der Bundesagentur für Arbeit positiv, mit dem die Qualifizierung von An- und Ungelernten und von Älteren im Betrieb gezielt gefördert wird. Mit der Vermittlung von Facharbeiterqualifikationen durch solche Angebote kann ein weiterer Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet werden. Aus diesem Grund plädieren beide Sozialpartner für eine Verstetigung des WeGebAU-Programms.

Stuttgart, Oktober 2010